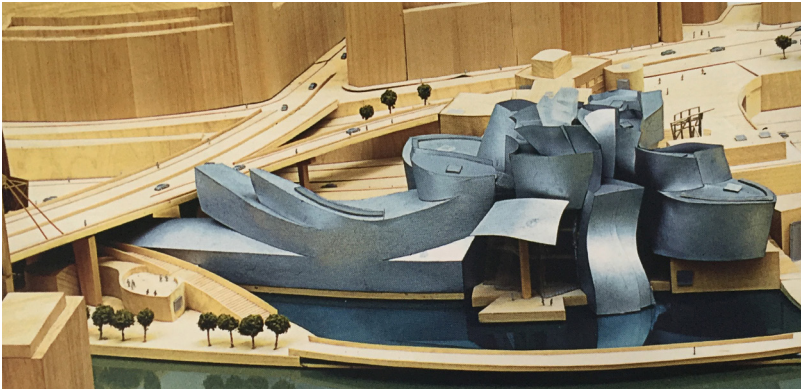


Diese Zeichnung kritzelt Frank Gehry am 15. Juli 1991 auf ein Blatt Papier, um der Baujury von Bilbao seine Idee zu skizzieren...



...und so sieht sein konkreter Vorschlag im Modell dann aus.



Nach vierjähriger Bauzeit steht das Museum. Eröffnet wird es 1997.



Die Fassade aus Titanplatten verleiht dem exklusiv strukturierten Gebäude einen ganz speziellen Glanz.

Vom Guggenheim-Museum zum Bilbao-Effekt

Den Basken im Norden Spaniens ging es in den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts ziemlich mies. Die Wirtschaft lag am Boden, und es war kein Licht am Horizont zu sehen. Was konnte man dagegen tun? Die Stadtväter von Bilbao trugen sich mit der Idee, ein Kulturzentrum zu errichten, das den Tourismus beleben sollte. Man hatte ein Gelände im Auge, auf dem mehrere stillgelegte Fabriken und Hangars vor sich hin moderten. Zu gleicher Zeit hörte man von der Guggenheim Foundation, dass diese weltweit expandieren wollte. Die Chance für Bilbao? Einen Versuch war es wert, aber die ersten Kontakte verliefen wenig verheissungsvoll. Der Direktor des Guggenheim-Museums zeigte sich skeptisch mit dem vorgeschlagenen Platz. An diesem Punkt kam Frank Gehry ins Spiel. Der Stararchitekt war ebenfalls der Meinung, dass das ausgewählte Gelände nicht ideal sei. Er schlug einen neuen Platz vor, direkt am Rio Nervión, in nächster Nähe zum bereits bestehenden Musée des Beaux Arts und zur Universität. Und er vertrat vehement die Ansicht, dass nur eine ganz spezielle Architektur die Leute wirklich anlocken könne. **«Sie sollen wegen des Bauwerkes kommen, und allenfalls in zweiter Linie wegen der Kunst».** Wie Gehry sich das «ganz Besondere» vorstellte, skizzierte er kurzerhand auf einem Blatt Papier. Der Rest ist Geschichte. Das Guggenheim-Museum ist heute die grösste Attraktion Bilbaos und des ganzen Baskenlandes. Es zieht Jahr für Jahr eine Million Besucher an und gilt als lebendiger Beweis dafür, dass man mit gekonnter und nachhaltiger Architektur den Tourismus und sogar die Wirtschaft ankurbeln kann. Man nennt das seit 1997 den «Bilbao-Effekt».

Frank Owen Gehry, Jahrgang 1929, geboren in Toronto, Architekt in Los Angeles. Gewinner des Pritzker-Preises für seine dekonstruktivistische Architektur, die zu seinem Markenzeichen geworden ist. Berühmt wurde er mit seinem «tanzenden Haus» in Prag und dem spektakulären «Center for Brain Health» in Las Vegas. Gehry hat noch weitere Entwürfe zu Guggenheim-Museen abgeliefert: einen für New York und einen für Abu Dhabi. Man darf gespannt sein.